





# Aus dem Heimatgebiet

## Reislieder

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus! Es ist sicher das am meisten gesungene Liedchen — und werch man eigentlich, wer es gedichtet hat? Es kommt von Emanuel Geibel. Aber man darf beinahe sagen, daß es zum Volkslied geworden ist. Schon Hans Sachs hat den Mai in einem seiner Fastnachtspiele besungen! Der Mai, der einem seiner Fastnachtspiele besungen! Der Mai, der einem seiner Fastnachtspiele besungen! Der Mai, der einem seiner Fastnachtspiele besungen!

Sogar der Kaiser, über dessen Antritt der Obdauener nicht erheitert ist, wird besungen in dem „Reislied“, das genau so unsterblich ist, wie alle die anderen Mai- und Sommerlieder: „Kaiser Friede!“ Wie ein stiller Abschied des Jahres, ein besinnliches Andenken, ein gelungenes Gedächtnis trägt das kleine Liedchen von Theodor Storm:

Die Kinder haben die Beiden gestählt,  
 All, all, die da blühen am Mägengraben,  
 Der Berg ist da! Sie wollen ihn jetzt  
 In ihren kleinen Häuten haben!

## Bienen wandern in die Baumblüte

Unzählige Wanderungen von Bienenvölkern finden alljährlich meistens nur in den großen Obstgärten statt. Die meisten fliegen dort, wo lockende Trachten am besten zu finden sind, auch kleinere Obstgärten, Obstspalten usw. besuchend werden, einmal weil solche Wanderungen geeignet sind, unsere Obstzucht ganz erheblich zu steigern, und zum anderen, weil die Obstblüte den Bienen eine wertvolle Nahrungsbahn bietet. Dabei können auch schon verhältnismäßig nahe liegende Obstgärten besucht werden, weil die Bienen im Frühjahr weniger weit fliegen als im Sommer, also keinerlei Gefahr besteht, daß die Bienen nicht zu ihren Wohnungen zurückkehren. Diese Tatsache ist bisher viel zu wenig beachtet worden.

Der Imker kann also mit seinen Völkern schon zu Obstgärten wandern, die seinem Stande verhältnismäßig nahe liegen, und dazu wird vielfach Gelegenheit sein. Wenn Imker solche he beschreiben, und jeder Imker einer größeren Obstgärten sollte bemüht sein, sich Bienenvölker für die Obstblüte zu haben. Einwandfreie Beobachtungen haben nämlich gezeigt, daß je weiter nämlich die Obstgärten und Bienenstände von einem Bienenstand entfernt sind, desto geringer die Zahl der Früchte, ihrer Kerne und damit auch die Größe der einzelnen Frucht ist.

Zwei Beispiele mögen das besonders zeigen: Bei einem Versuch wurden die großen grünen Rechenlöcher, nachdem die Blüten von Bienen besucht waren, 200 Früchte im Gesamtgewicht von 250 kg, die gleiche Anzahl Blüten, von denen man die Bienen ferngehalten hatte, aber nur 21 Früchte im Gewicht von 64 kg. Ein Himbeerbusch brachte im Durchschnitt mit Bienenbesuch 427,4 g Früchte, ohne Bienen dagegen nur 214,4 g. Dabei waren die Früchte ohne Bienen außerdem noch erheblich kleiner. Der Bienenbesuch muß so reichlich sein, daß auch bei ungünstigen Befruchtungswetter andauernder Besuch der Bäume gewährleistet ist. Ohne Bienenbesuch ist also wirklich wirtschaftlicher Obstbau undenkbar. In einer guten Obstgärten aber entwickeln sich die Bienenvölker sehr schnell, so daß sie weitere Trachten mit Erfolg besuchen können.

Radisches brauchen viel Wasser. Radisches oder Rotebete, die man vortrefflich auch als Zwischensaat zwischen Spinat, Petersilie, Salat und Melisken ansetzen kann, machen keine großen Ansprüche auf Pflege; aber eines brauchen sie, um drall und fest zu werden: genügend Feuchtigkeit. Kommt ihnen zu wenig Wasser zu, so wachsen ihre Wurzeln mehr und mehr in die Tiefe, während die Knollen klein und mangelhaft bleiben und leicht welken werden. Das Gedeihen der Radischen verläuft vor allem, daß die oberirdische gut feucht gehalten wird, so daß die wachsenden Knollen reichlich Wasser aufnehmen können. Der untere Schicht schadet Trockenheit nicht, es verhindert im Gegenteil das die Entwicklung der Knollen zurückhaltende Nahrungsmittel der Wurzeln.

Bei Saune nicht gießen. Die Pflanzen brauchen Sonne und Wasser, aber beides zugleich tut ihnen nicht gut. Während die Sonne drall auf sie herabdrückt und die Pflanzen mehr oder weniger stark erdornen, soll sie nicht so warm werden, daß es nicht zu einer Abdunstung der Pflanze kommt, die dadurch entsteht, daß das auf die vorerwärmten Wurzeln ausfallende Wasser verdunstet. Ein künstlicher Vorhang wehrt sich auch auf der durch die Sonnenbestrahlung erhitzten Erde. Sie schützt zwar das Wasser ein, es wärmt sich dann aber eine bunte Schicht, die die Durchlässigkeit des Bodens hemmt. Gießen soll man nur dann, wenn die Sonne am Morgen noch nicht oder gegen Abend nicht mehr mit voller Kraft scheint.

Wundliche Arbeiter im Reichgebiet. Um die Anwerbung und den Einsatz ausländischer Arbeitskräfte zu ordnen, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Generalleutnant, eine Anordnung herausgegeben, die alle wesentlichen Arbeiter betreffenden Fragen wie Anwerbung, Betreuung, Unterbringung, Ernährung und Behandlung klärt. Nach diesen neuen Bestimmungen obliegt der Deutschen Arbeitsfront die gesamte Betreuung der ausländischen nichtlandwirtschaftlichen Arbeitskräfte innerhalb des Reichsgebietes.

## Johann Gottlieb Fichte

Zu seinem 180. Geburtstag — 19. Mai 1792

Von Prof. Dr. Ernst Friedrichs

Fichte ist einer der sehr wenigen Philosophen, deren Lehre auf das größere Publikum, auf das Volk, eingewirkt hat. Alle übrigen sind nur von einem kleineren Kreis verstanden worden; es gibt ein sie und ihre Philosophie charakterisierendes Wort, das von Hegel selber gesprochen sein soll: „Nur ein Einziger habe ihn verstanden, und der habe ihn mißverstanden.“

Fichte aber hat nicht nur auf seine Zeitgenossen eingewirkt, sondern auch über sie hinaus, heute auf uns. Nicht direkt sein philosophisches „System“, sondern mehr das, worauf es hinausläuft und was es will: seine Philosophie hat keine rein theoretische Aufgabe, sondern ist aufgebaut und stark getrieben vom ethischen Willen.

In seiner Zeit spielte das Weltbürgertum eine große, eine ausschlaggebende Rolle; dieses Weltbürgertum aber ging in der Glorifizierung des Ich. Auch Fichte steht mit dem Ich ein, aber er kommt dabei zum Wir. Er sagt: „Es ist der größte Irrtum und der wahre Grund aller übrigen Irrtümer... wenn ein Individuum sich einbildet, daß es für sich selber da sei und für sich leben und denken und wirken könne.“

Mit diesem Bewußtsein ging Fichte vom Weltbürgertum zum ausgeschprochenen Nationalismus über. Weniger seine philosophische Lehre, die, sagen wir kurz, eine Weiterbildung von Kant's Lehre war, hat auf die Zuhörer und Leser eingewirkt, sondern vor allem er als Persönlichkeit, als Lehrer, als begeisterter Vortragender!

Begeistert, aufwachen, aufstehend wirkte schon der junge Privatdozent in Jena, wobei er 1794 auf Empfehlung Kants gekommen war. Er hatte bereits ein paar Schriften veröffentlicht, die deutlich seinen Weg kennzeichnen, den „Versuch einer Kritik aller Offenbarung“ und „Jurisprudenz der Deutschen“ von den Fürsten Europas, die sie bisher unterdrückt. Nun kam er selber und rief die akademische Jugend mit sich fort. Als sich diese Begeisterung später legte, und er auf Intrigen hin, die von außen herein getragen waren, Jena sogar verlassen mußte, verdröhte die Universität Jena eine ganze Zeit lang. Berlin nahm den Genahregelten mit Freuden auf. Da aber Berlin noch keine Universität war, nahm er eine Professur in Erlangen an, das damals preussisch war.

In der Zeit der großen Kollisions ist er aber nach Berlin zurückgekommen und hat hier seine so bedeutsamen „Reden an die Deutsche Nation“ im Winter 1807—1808 gehalten. Er spricht darin den Gedanken aus, daß das (damals) gesunkene Volkstum nur durch eine neue Erziehung, die durch den Geist der Gemeinschaft und Aufopferung die Selbstsücht vernichtet, wieder herzustellen, und daß das deutsche Volk berufen sei, den wahren Kulturstaat zu schaffen.

Fichte hat es in der Tat verstanden, das Volk anzukurbeln, wie vor ihm und nach ihm es keiner unserer Philosophen fertiggebracht hat — er hat für die nationale Größe und Wiedergeburt des deutschen Volkes gearbeitet wie kaum einer damals. Fichte hat die Jahre des Aufstiegs nicht mehr erlebt. Er wollte gerade persönlich ins Feld ziehen, da raffte ihn ein Herzensleiden, am 27. Januar 1814, hin.

Welche Bedeutung man auch heute noch Fichte zuwinkt, zeigen schon nach außen hin Gründungen wie die „Fichte-Gesellschaft“ in Hamburg und die „Fichte-Hochschulen“ in Hamburg und Leipzig.

## Stadt Herrenalb

Zum 41. Mal als Kurgast in Herrenalb. Frau Koob und Worms verbringen dieses Jahr zum 41. Mal ihren Sommeraufenthalt in unserem Kurstädtchen. Von jeder hat

## Eigenproduktion entscheidend

V. A. Die zum Frühjahr aus wichtigen Kriegswirtschaftlichen Gründen notwendig gewordene Kürzung der Lebensmittelrationen und die Unterhaltungen über die anormalen Witterungsverhältnisse der letzten Zeit, vor allem aber die Reduktionen über die Anwesenheitsfälle, haben das allgemeine Interesse wieder in hohem Maße auf die Fragen der Volksernährung gelenkt. Mehr als jemals zuvor beobachtet z. B. heute auch der Großstädter das Wetter, um vielleicht daraus Rückschlüsse ziehen zu können auf die Wachstumsverhältnisse auf dem Lande. Tatsächlich ist es so, daß auch bei Anspannung aller Kräfte, bei besserer Organisation und bei ausreichender Versorgung mit allen nur denkbaren Betriebsmitteln der Ausfall der Ernte letzten Endes doch entscheidend beeinflusst wird vom Wetter.

Man kann in der Industrie eine Produktionssteigerung schnellstens anstreben. Oftmals braucht nur ein neues Aggregat aufgestellt und für die notwendigen Rohstoffe gesorgt zu werden, um ein Vielfaches der bisherigen Produktionsleistung zu erzielen. Ähnliches ist in der Landwirtschaft nicht möglich, weil der Mensch den Gassen des Wetters immer noch weitgehend untertan ist.

Als die verantwortlichen Stellen der Ernährungswirtschaft in diesen Tagen ganz offen und rückhaltlos auf die durch

Verdunkelungszeiten!		
Heute abend von	22.02	Mondaufgang 9.01
bis morgen früh	5.12	Monduntergang —

die Freundin des Schwargwalbes durch ihr reges Interesse, das sie der Ausbreitung und der Allgemeinheit hier entgegenbrachte, ihre volkswirtschaftliche Gesinnung bezeugt. Wiederholt wurden ihr in den vergangenen Jahrzehnten Aufmerksamkeit zuteil; auch der Gefangenen ließ es sich nicht nehmen, schon einigemal am Tage ihrer Geburtsstagsfeier Liebesgrüße und Glückwünsche darzubringen. Möge es dem treuen Kurgast vergönnt sein, noch recht viele Jahre sich eines so friedvollen Lebensabends zu erfreuen und in Gesundheit und Frische auch in Zukunft noch recht viele glückliche Lebens-tage im schönen Mittel zu verbringen.

Engelsbrand, 18. Mai. In der gestrigen Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse wurde das Andenken der verstorbenen Mitglieder H. Sutter, W. Engisch und A. Sammel in der üblichen Weise geehrt. Angetreten sind 2. neu eingetretene 7 Mitglieder, sodass das neue Geschäftsjahr mit 187 Mitgliedern begonnen wurde. Wie der Vorsitzende Ernst Schälde in seinem Jahresbericht weiter mitteilte, hat sich der Geschäftsverkehr der Kasse, namentlich was das Sparwesen anbelangt, wiederum sehr gehoben. Erfreuliche Fortschritte hat auch die Schulpflicht gemacht, wofür der Vorsitzende Herrn Hauptlehrer Maier dankbare Anerkennung zollte. Am Weltspartag wurden von 139 Sparern etwa 6000 Mark eingezahlt. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden 54 neue Sparbücher abgegeben. Der Gesamtumsatz, der sich im Vorjahr auf 1.540.000 Mark bezifferte, lag im Geschäftsjahr auf 1.842.161,06 Mark. Die vor einigen Jahren eingerichtete Wohnanlage hat sich in erfreulicher Weise entwickelt. Nur noch wenige Hausfrauen wollen die ihnen durch diese Einrichtung gebotenen Vorteile und Erleichterungen nicht zu schätzen. Es wurde ein Reingewinn von 88,10 Mark erzielt. Rechner Adolf de Gaudenz erklärte den Geschäftsbericht zufriedenstellend. Aufsichtsratsvorsitzender A. Bleicholder dankte dem Vorstand und besonders dem Rechner für ihre tatelose Geschäftsführung. Die im Februar 1942 vorgenommene gesetzliche Prüfung habe keinerlei Beanstandung ergeben. Auf seinen Antrag hin wurde der Vorstandsschatz einstimmig Entlastung erteilt. Aus dem Reingewinn wurden 3% Dividende verteilt und der Rest je hälftig dem Reservefonds und der Betriebskasse überwiesen. Nach den dann vorgenommenen Wahlen setzt sich die Vorstandsschatz zusammen aus Ernst Schälde, Adolf de Gaudenz und Robert Reichleiter, während dem Aufsichtsrat angehören A. Bleicholder, Karl Federmann, Hermann Austerer, Jakob Wagnard und Fritz Fuchs. Der Geschäftsanteil der Mitglieder wurde von 100 auf 200 Mark erhöht. Im vorigen Jahr war die Gesamthöhe der anzunehmenden Spargelder auf 250.000 Mark begrenzt worden. Da aber die Spargelder bereits 245.000 Mark betragen und noch fortgesetzt steigen, wurde ihre Gesamthöhe nunmehr auf 350.000 Mark erhöht.

Mühlacker, 18. Mai. (Grüße von Generaloberst Kommel.) Vor einiger Zeit sandten BDM-Mädchen ein Feldpostpaket an Generaloberst Kommel nach Afrika. Dieser Tage nun bedankte sich der Generaloberst, indem er den Mädchen einen herzlich gehaltenen Brief schrieb und ihnen für das Paket mit den vielen schönen Dingen dankte, gleichwohl legte er ein eigenhändig von ihm unterschriebenes Bild bei.

Mühlacker, 18. Mai. (Bühnenordener Horren.) Ein nach auswärts zur Schlachtung bestimmter Ferkeln wurde auf dem Weg von der Viehverwertungsstelle hier in der Bahnhofstraße plötzlich wild und sich seinem Begleitmann aus. Ueber ein Dutzend hilfsbereiter Personen waren nötig, um das Tier wieder einzufangen und zu halten. Der Begleitmann erlitt Schrammen am ganzen Körper.

Es muß nicht immer ein ganzes Backpulver sein! Für viele Gebäcke ist 1/2 Backpulver oder weniger vorgeschrieben. Verlangen Sie Zeitgemäße Dr. Oetker-Rezepte bei Ihrem Kaufmann oder direkt von Dr. August Oetker, Bielefeld.



50 Jahre Dr. Oetker Backpulver · Puddingpulver · Vanillinzucker



die Frage der Nationalkürzungen wohl nicht mehr gefagt zu werden. Sie stehen vorläufig nicht zur Diskussion.

Das sollte selbstverständlich seinen Volksgenossen davon abhalten, von sich aus nun alles zu tun, um die Ernährungslage verbessern zu helfen, entweder durch Sparfameit und sparsamsten Verbrauch oder aber — wo es nur ebenmöglich ist — durch freiwilligen Einsatz bei der Landarbeit.

### Einheitliche Richtlinien

für die Verlegung der Schüler der höheren Schulen

Berlin, 18. Mai. Der Verlegung der Schüler der höheren Schulen lagen in den verschiedenen Teilen des Reiches noch voneinander abweichende Bestimmungen zugrunde. Der Reichsziehungsminister hat nunmehr einheitliche Richtlinien herausgegeben. Aus den Forderungen heraus, die die nationalsozialistische Erziehung an die Jugend stellen muß, bestimmen die Richtlinien u. a.:

Ein Schüler hat nur dann das Recht auf Verlegung, wenn er den Unterrichtsbedingungen genügt und den Willen zu Leistung und Mitarbeit anzeigt. Ist dieser Wille vorhanden, so kann über Minderleistungen in Einzelfällen bei Höchstleistungen in anderen Fächern hinweggesehen werden. Ueber die Verlegung entscheidet der Schulleiter.

Von irgendeinem reinverfahrmäßigen Verfahren darf die Verlegung nicht abhängig gemacht werden, jedoch kann ein Schüler, der in Deutsch und Geschichte gleichzeitig versagt, im allgemeinen nicht verlegt werden. Im übrigen wegen mangelhafter Leistungen in mehreren Fächern einer Fachgruppe nicht so schwer wie mangelhafte Leistungen in Fächern verschiedener Fachgruppen.

Ein Schüler der Anfangsklasse, der sich als ungeeignet für die höhere Schule erweist, kann aus ihr entlassen werden. Wer im übrigen zweimal das Ziel der gleichen Klasse nicht erreicht, muß die höhere Schule verlassen. Eine spätere Wiederaufnahme ist im allgemeinen ausgeschlossen.

Die Auslese der Schülerschaft soll nicht nur die geistige, sondern auch die charakterliche Entwicklung des Schülers beachten und dementsprechend seine Leistung auf dem Gebiet der Arbeitsleistung einschließen. Sie erfolgt gemäß der Aufgabe der höheren Schule von der Anfangsklasse an. Sie ist von dem Schülervater so vorzubereiten, in dem die gleichalterige Jugend Aufgaben des Berufslebens zu erfüllen hat. Ein besonders hoher Maßstab ist bei der Verlegung in die Klasse 8 anzulegen, zumal mit dieser Verlegung die vorzeitige Anerkennung der Reife für Schüler, die in die Wehrmacht eintreten, verbunden ist.

### Hunderttausender gezogen

Berlin, 19. Mai. In der Diensttagvormittags-Ziehung der 2. Klasse der 7. Deutschen Reichs-Lotterie wurden drei Gewinne von je 100.000 Mark auf die Nummern 144.502 gezogen. Diese Glücksnummer wurde in allen drei Würfungen in Verteilung gespielt.

## Aus Württemberg

— Stuttgart, den 18. Mai.

Mit dem Fahrrad im Straßenbahngleis. In Bad Cannstatt blieb ein Radfahrer mit seinem Rad im Straßenbahngleis hängen und stürzte. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung und verschiedene Hautabschürfungen.

— Dillingen bei Beonberg. Nicht auf den fahrenden Zug (springen). Hier wollte eine Arbeitsmaid auf den schon anfahren den Zug springen. Sie kam dabei zu Fall und mußte mit gebrochenem Bein ins Krankenhaus verbracht werden.

— Wünnigen, Kr. Neutingen. (Scheuende Pferde.) Mit einem vollbeladenen Heumwagen rannten die scheu gewordenen Pferde eines Fuhrwerksbesizers gegen die Fenster des Gales zum Stamm. Außer der Beschädigung eines Fensterladens und eines großen Fensters ist zum Glück kein größerer Schaden entstanden; auch die Tiere erlitten keine nennenswerten Verletzungen.

— Birladlingen, Hohenzollern. (Fuchs im Hühnerstall.) Ein freches Stücklein ließte sich Meister Reinecke, indem er in den Hühnerstall eines Einwohnens eindrang, und dort den Gockel und drei Hennen tötete. Die eine der Hennen besaß er in der Nähe des Hauses, um sie später zu kochen.

### Ein bekannter schwäbischer Archäologe

In diesen Tagen vollendete der bekannte schwäbische Archäologe, der noch heute an der Universität Tübingen wirkende Professor Dr. Peter Goehler, sein 70. Lebensjahr. Er liebt über Vor- und Frühgeschichte, ist er doch der beste Kenner der vorgeschichtlichen, der römischen und alemannischen Bodenschatze Württembergs. Lange Jahre hindurch war er Direktor der Altertümersammlung in Stuttgart und Vorsitzender des Landesamtes für Denkmalpflege in Württemberg. Er ist ein Schüler Wilhelm Dörpfelds, des vor wenigen Jahren verstorbenen Altmeisters der archaischen Ausgrabungstechnik. Nach seinen Studienjahren war er sein Assistent bei den großen Ausgrabungen in Reinfels-Idols. Was er dort gesehen und gelernt, hat er dann bei der Durchforschung seiner Heimatlande erweitert. Besonders wertvoll war seine Ausgrabung auf dem Goldberg, aber fast unzugänglich sind seine Einzeluntersuchungen. In seinen „Führerbüchern aus Schwaben“ hat er seine Forscherarbeit niedergelegt. Interessante Abhandlungen hat er auch über die Vorgeschichte von Stuttgart und Cannstatt und „Das römische Rotweil“ sowie „Die Römer in Württemberg“ veröffentlicht.

### Ein Todesurteil des Sondergerichts

— Stuttgart. Der 26 Jahre alte polnische Landarbeiter Jan Michalski wurde vom Sondergericht Stuttgart wegen eines fortgesetzten Verbrechens gegen die Polenstrafverordnung zum Tode verurteilt. Der Angeklagte war im November vorigen Jahres aus der Kriegsgefangenschaft entlassen und einer Bandenleitung in Kleinmachleben Kreis Balingen a. G. als Hilfsarbeiter zugewiesen worden. Obwohl vor seinem Dienstantritt vom dortigen Bürgermeister vor dem Umgang mit einer deutschen Frau unter Hinweis auf die angedrohten schweren Strafen gewarnt, hatte der Angeklagte das Verbot mit einer dementsprechenden Frauensperson zu wiederholten Malen übertreten.



Ein Vorkämpfer für Deutschlands Wiedergeburt. Dem Philosophen Johann Gottlieb Fichte zum 180. Geburtstag. Er wurde am 19. Mai 1762 als Sohn eines armen Weber in Rammenau in der Oberlausitz geboren. (Sch.)

## Der Sport am Sonntag

Süddeutsche Tischtennis-Vereine

Von Württemberg:	1130
Ordn. Pol. Stuttgart — SV Feuerbach	1130
Sportfreunde Stuttgart — SV Juffenhausen	1130
SV Heilbronn — SV Kornwestheim	1130
SV Kalen — SV Eberbach	1130
Von Baden:	1130
SV Mannheim — SV 08 Ruffertal	1130
SV-Bgg Sandhofen — SV Redarau	1130
SV Hülling Karlsruhe — 1. SV Horzheim	1130
Freiburger RC — SV Lahr	1130

### Tag der Staffellaufe

Der Stuttgarter Stadt-Staffellauf über 47 km wurde erneut von den Stuttgarter Rädern gewonnen, die 19:36,2 die Ordnungspolizei um acht Sekunden auf den zweiten Platz verwiesen. In dem am härtesten bekämpften Rennen der Frauen ging der Lärre-Club Stuttgart vor dem SV Cannstatt als Sieger hervor.

In Frankfurt a. M. wurde die Staffellaufrunde um die Anlagen über zwei Kilometer gelaufen. Der SV 1900 mit dem Nationalhockeyspieler Rad führte noch beim letzten Wechsel, aber Weim holte für die Eintracht unter dem sechs Metern sich auch der Olympiabrite Domwert gelang in 4:24,4 einen schwer erkämpften Bruchteil heraus. Eintracht stellte auch die feigste Frauenmannschaft.

Die „Münsterhaifel“ war ein eindrucksvoller Auftakt der Straßburger Sportwoche. Eine überaus reiche Rallye spielte auf der 8,5 km Langstraße der SV Straßburg, der 14:38 vor seiner zweiten Mannschaft liegt und auch in den Jugendklassen sich die ersten Ränge holte.

**Y**  
13. Mai 1942 **Gerhard**

Unsere Gisela hat ein Brüderchen bekommen

**Emmy Schill**  
Richard Schill, Architekt  
a. Z. Usterscharführer bei der Waffen-SS

Stete Werbung führt zum Erfolg!

Ihre Vermählung geben bekannt

**Karl Schmid**  
**Gini Schmid**  
geb. Zähringer

**Robert Kappelmann**  
**Inge Kappelmann**  
geb. Zähringer

Wildbad, 19. Mai 1942

**Württ. Staatsbad Wildbad**

Die Thermalbäder im Graf-Eberhardsbad, König-Karlsbad und Katharinenstift sind werktags von 7-11 Uhr und 15.30-16.30 Uhr geöffnet. Dampfbäder werden vormittags und Fangopackungen nachmittags im König-Karlsbad abgegeben.

**Gegen Ermüdung der Füße**

Fußgeruch, kalte Füße, Brennen hilft kräftiges Einnassieren mit **DEWAL**.  
Flaschen von RM 1,- bis 6,50  
Eberhard-Drogerie Wildbad

**Stadt Wildbad**

**Beschränkung der Aufenthaltsdauer von Ortsfremden.**

In Ausführung der Anordnungen zur Verhütung des Fremdenverkehrs im Kriegsfall habe ich am 18. 3. 1942 eine **ortspolizeiliche Vorschrift** erlassen, nach welcher Ortsfremde sich innerhalb eines Jahres nicht länger als 4 Wochen in der Gemeinde aufhalten dürfen.

Diese Vorschrift wurde vom Herrn Landrat in Calw am 27. 4. 1942 für vollziehbar erklärt.

Der Wortlaut der Vorschrift ist am Rathaus angehängt.

**Der Bürgermeister.**

**Stadt Wildbad.**

**Saatkartoffeln.**

Die bei Händler Tabach bestellten Saatkartoffeln können nicht mehr geliefert werden. Die Besteller können statt dessen zur Pflanzung geeignete **Speisefartoffeln** erhalten.

Ausgabe am Tabach'schen Schuppen auf dem Bohnhof  
**Dienstag nachmittags 1.30 bis 7 Uhr**  
**Mittwoch (für Nachzügler) vormittags 7 bis 10 Uhr.**  
Der Bürgermeister.

**Kursaal-Lichtspiele Herrnsalb**

**Mittwoch den 20. Mai**  
17 Uhr und 20 Uhr

**Hochzeit im Walsertal**  
Kulturfilm

**Die Deutsche Wochenschau**

Jugendliche über 10 Jahren sind zur Nachmittagsvorstellung zugelassen und zahlen halbe Preise

**SEIN SOHN**

Eintritt RM. 0,80 u. 1,- Uniformierte halbe Preise

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

**Stadt. Freibad Wildbad.**

Mittwoch nachmittags ab 2 Uhr

**Kubfleisch**  
50% Fleischmengen.

Wildbad.

**Jüngere Frau oder Mädchen**

für einige Stunden täglich in ein Fremdenheim für sofort gesucht.  
In Erfahrung in der Engländer-Geiselsstraße.

**Wundgescheuert?**

Der Arzt warnt vor einem einfachen Heftpflaster, vielmehr empfiehlt er ein richtiges Wundpflaster. Also TraumaPlast mit dem luftdurchlässigen Mullkissen, das ein weiches Polster bildet und die Wunde bzw. Blase sowohl vor Verunreinigung als auch vor neuerlicher Reibung schützt.

**TraumaPlast**  
läßt wehe Wunden schnell gesunden.

**Sie verstärken die Einweichwirkung**

der Henkolösung, wenn Sie die Wäscheteile zwischen Einweichen und Kochen kurz in klarem Wasser schwenken. Dadurch entfernen Sie schon den größten Schmutz und erleichtern dem Waschpulver die Arbeit. Wenn man es so macht, kann man auch mal mit etwas weniger Henko auskommen. Es kommt auch wieder die Zeit, wo Sie diese Mehrarbeit sparen und Henko genau nach Vorschrift verwenden können.

**Persil-Werke, Düsseldorf**

Henko Sil imi ATA

